

Steffen Grabisna

Seminarkurs – Europa. Ost. Südost.

Kontraste: Die eine - Svetlana B.: achtfache Mutter. Ihr olivgrünes Gypsie-Kleid selbst geschneidert. Schneewittchen-schwarzes Haar und im Besitz des schwarzen Karategürtels. Die andere – Mirsada K.: viersprachig, High Heels, sie und ihre todschicken Hüte könnten sich auf jeder Gartenparty der britischen Queen sehen lassen. „Ich hasse Geld und liebe Schuhe.“ - So sieht sie aus, die pädagogische Gegenwart in Europa. Ost. Südost!

15 Kollegianer des Seminarkurses gleichen Namens machten sich auf, in diese scharfen Kontraste des Balkans einzutauchen. Nach 25stündiger Anreise mit dem Nachtzug München - Zagreb erwartete uns Svetlana mit ihren Gymnasiasten in Metkovic, am südlichen Adria-Ende Kroatiens. Wovon träumen Teenager im jüngsten Zipfel der EU? Volkstanz? Champions League? GoWest? Drei Tage Zeit, dies in sagenhaften Gastfamilien – hier in der meerduftenden Traumlandschaft des Neretva-Deltas – live zu erforschen. Wir werden es noch unseren Enkeln erzählen ... Dann weiter nach ... If you want to see heaven on earth, come to Dubrovnik (George Bernard Shaw). Beschreibung zwecklos. Komm und sieh!

Um dann Tags darauf in Mostar eine uralte Brücke zu beschreiten. UNESCO-Weltkulturerbe Stari Most. Von deren schwindelerregender 21-Meter-Höhe stürzen sich vor deinen Augen junge Männer in die Fluten der Neretva. Herrlich verrückt, wie scheinbar das ganze Land. Alte Brücke, die Orient und Okzident Europas verbindet und doch trennt. Muslimisch-bosniakisch hier – kroatisch-katholisch da. Spurensuche an beiden Ufern. Zwei Postämter, verschiedene Briefmarken, zwei Busbahnhöfe.

Und schließlich: Stell dir vor, Freiburg wird 3 Jahre lang, 10 Monate und 25 Tage lang belagert. Sowohl vom Schlossberg, als auch oben vom Sternwald und Lorettoberg aus schießt feindliche Artillerie unent-

*Zwei Postämter, verschiedene Briefmarken,
zwei Busbahnhöfe – Mostar.*

wegt auf Bewohner, die um Trinkwasser und Brot rennen. 11000 Menschen sterben, darunter 1600 Kinder, 56000 Menschen werden teilweise schwer verletzt. Verzweifelte Graffiti mit UN=„United Nothing“ an den Hauswänden lassen den Glauben an ein helfendes Eingreifen der angeblich zivilisierten Welt gen Nullpunkt schwinden. Doch die Stadt fällt nicht. 1425 Tage nicht. So tatsächlich geschehen Mitte der 90er Jahre in Sarajevo, im multiethnischen Jerusalem Europas, der Hauptstadt Bosniens-Herzegowina. Eineinhalb Flugstunden von hier.





Erinnerungen an eine Balkanreise – Blick über die Dächer von Dubrovnik, in die Weite des Landes und in die glücklichen Gesichter der Kollegen aus Stegen



„Doch lass uns endlich von der Gegenwart sprechen!“, ermahnt uns Mirsada K. und bringt uns zum ehemaligen Olympiagelände der Winterspiele ‚84. „Heute Nacht spielt hier Bombay Stamp, die bosnische Antwort auf die Rolling Stones.“ Morgen ist auch noch Zeit für die Lateinerbrücke, an der am 28. Juni 1914 der 19-jährige Gymnasiast Gavrilo Princip mit seinem Attentat auf Österreichs Thronfolger Franz Ferdinand den ersten Weltkrieg auslöste ... Und wir mittendrin im Frühsommer 2014, das Kolleg St. Sebastian. Danke herrlich buntes Europa! Und besonders du, du so armer-reicher Flickenteppich Balkan! Der du uns lehrst, dass Geschenke wie Frieden und offene Grenzen nicht nur Gefasel unserer Großväter ist, sondern so gute Seiten Europas, für die wir durch Gewöhnung blind geworden sind.

